

Schattenfee

# The Daily Drabble



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Jeden Tag ein neues Drabble!

## Vorwort

\The Daily Drabble\ ist eine kleine selbstverordnete Therapie gegen Schreibblockaden: Ich versuche mich damit dazu zu zwingen jeden Tag etwas zu schreiben. Ich werde die Drabbels vermutlich immer nachmittags uploaden.

**Disclaimer:** Die Figuren, Plätze etc. gehören JK Rowling.

# Inhaltsverzeichnis

1. Empfang
2. Seitenwechsel
3. Rot
4. Hinter dem Schleier
5. Entscheidung
6. Vorhersage

# Empfang

## Empfang

Kaum das sie die Große Halle betreten hatten, spürten die Kinder das alle Augen auf sie gerichtet waren.

Sie gingen in Zweierreihen, langsam und unsicher. Viele von ihnen schauten an die Decke und betrachteten mit offenen Mündern den Himmel, übersät mit Sternen, und obwohl sie wussten das er lediglich verzaubert worden war um den Himmel draußen widerzuspiegeln, glaubten die meisten das die Halle so groß und gewaltig war das sie in den Himmel ragte und ihn sich mit den Gestirnen teilte.

Die ersten Kinder blieben erfuchrtsvoll stehen als sie am Lehrertisch ankamen.

„Herzlich Willkommen in Hogwarts“, sagte Albus Dumbledore lächelnd.

# Seitenwechsel

## Seitenwechsel

Nicht Lily! Nein!

Er zitterte, obwohl es warm war im Zimmer, sehr warm sogar.

Nicht Lily. Nicht sie!

Seine Hand griff nach dem Weinglas. Er musste etwas tun. Etwas anderes als hier zu sitzen und seine Verzweiflung mit Alkohol zu bekämpfen. Er musste etwas tun, sonst würde Lily Evans sterben.

Warum Lily? Warum?

Warum hatte er nur gelauscht? Warum hatte er, als er die Prophezeiung hörte nicht erraten das Lilys Sohn gemeint war? Das er sie töten würde wenn er Lord Voldemort davon berichtete?

Severus Snape stellte das Weinglas zurück und fasste einen Entschluss: Er würde jetzt zu Dumbledore gehen.

# Rot

## Rot

*oder: und noch ein Snape-Drabble*

Ihre Haare waren das erste was ihm auffiel.

Rote Haare.

Sie trug sie meistens offen, so das der Wind mit ihnen spielte und daran zog. Sie band sie nur zusammen wenn sie schlecht gelaunt war.

Einmal sagte sie zu ihm, sie wolle ihre Haare nicht einsperren. So war sie immer gewesen, freiheitliebend und ungestüm - er fragte sich wie es für sie in den letzten Monaten ihres Lebens wohl gewesen sein mochte. Als sie sich hatte verstecken müssen, gemeinsam mit ihrem Mann und ihrem Sohn.

Noch heute drehte er sich manchmal auf der Straße nach rothaarigen Frauen um.

# Hinter dem Schleier

## Hinter dem Schleier

*oder: eine Geschichte in fünf Drabbels*

*oder: Schattenfeechens Muse ist ein wenig überproduktiv*

### I.

Es war dunkel in der Zelle, sehr dunkel sogar.

Lord Voldemort durchquerte den Raum, der einst nicht mehr als ein ganz normaler Keller gewesen war schnell und mit großen Schritten.

In der Ecke, zusammengekauert und verängstigt, hockte eine Gestalt. Der dunkle Lord lächelte.

„Guten Tag, Ollivander.“, sagte er und seine kalte, hohe Stimme schien die kalte Luft förmlich zu zerschneiden.

„Ich hätte da ein paar Fragen an dich, Zauberstabmacher.“, sagte er und trat näher an die Gestalt heran. Ein Wimmern war zu hören.

„Bitte tun sie ihm nicht weh.“, sagte in diesem Moment eine Stimme irgendwo aus der Dunkelheit.

### II.

„Wer bist du?“, flüsterte der Dunkle Lord.

„Ich heiße Luna Lovegood.“, antwortete die Stimme.

Voldemort entzündete seinen Zauberstab.

Im Schein des Stabs sah er ein junges Mädchen mit langen, blonden Haaren und einer Kette aus -waren das Bierkorken? - um den Hals. In ihrem Blick lag keine Angst, sondern Neugier.

„Sie sind Du-Weist-Schon-Wer.“, sagte sie.

„Was machst du hier?“

„Sie haben mich aus dem Zug geholt und hier hergebracht.“

Voldemort knirschte mit den Zähnen. Wer auch immer dieses Mädchen in Ollivanders Zelle gesperrt hatte, er würde ein Wörtchen mit ihm reden. Oder gleich den Crutiatius Fluch sprechen lassen.

### III.

„Ich würde gern den Mond sehen.“, sagte Luna auf einmal unvermittelt.

„Dir ist klar, das ich dich töten könnte? Jetzt?“

„Ich würde den Mond gerne sehen. Ich bin nach ihm benannt.“ Sie spielt mit einer schmutzigen Haarsträhne.

„Ich könnte dich töten.“ Voldemort hob den Zauberstab. Die Kleine würde seine Wut zu spüren bekommen. Niemand behandelte ihn so! Er war der Dunkle Lord und man sprach seinen Namen vor lauter Furcht nicht aus. Seit fünfzig Jahren hatte niemand dem er begegnet war sich so ruhig verhalten.

„Wenn Sie mich töten gehe ich hinter den Schleier. Meine Mutter hat gesagt das es schön dort ist.“

Voldemort ließ den Zauberstab sinken. „Hinter den Schleier?“

### IV.

„Den Vorhang im Ministerium. Ich habe ihre Stimme gehört. Sie ist in der Welt hinter dem Schleier.“

„Nach dem Tod kommt nichts, kleines Mädchen.“

Voldemort wollte sich bereits wieder Ollivander zuwenden, als Lunas Stimme erneut ertönte:

„Ich glaube nicht das Sie das denken. Ich glaube, Sie haben Angst vor der Welt hinter dem Schleier.“

Voldemort stand da, wie vom Blitz getroffen. Sein Verstand schrie ihn förmlich an, diesem Unsinn ein Ende zu machen und das Mädchen zu töten, möglichst langsam und qualvoll, doch seine Hände wollten den Zauberstab nicht heben. Noch nie hatte jemand ihn derart durchschaut wie dieses kleine, verdreckte, ihm hilflos ausgelieferte siebzehnjährige Mädchen.

### V.

Er konnte sich nicht erinnern, wie er die Zelle verlassen hatte.

Er konnte sich nicht erinnern, ob er das Mädchen getötet hatte.

Etwas sagte ihm das sie noch immer da sein würde wenn er die Zelle das nächste mal betrat. Sie war noch nicht hinter dem Schleier.

Schreiend stürzte er hinaus in die Nacht, erfüllt von einer Wut, die er sich selber nicht erklären konnte. Einige Muggel würden herhalten müssen um seine Wut zu stillen..

In der Zelle, tief im Inneren von Malfoy Manor, lag Luna Lovegood auf dem harten Steinboden

„Ich glaube“, sagte sie später zu Ollivander. „wenn er hinter den Schleier geht werden ihn dort ein paar Leute erwarten, zu denen er nicht sehr nett war.“



# Entscheidung

## Entscheidung

*oder: warum ein Genie wie Hermine nicht nach Ravenclaw sondern nach Gryffindor kam*

„Wo stecke ich dich bloß hin...“, wisperte die Stimme in ihrem Kopf.

„Dumm bist du nicht. Feige auch nicht. Stecke ich dich nach Gryffindor oder Ravenclaw?“

Das Mädchen schwieg.

„Wo willst du hin?“

„Ich weiß nicht.“

„Das sehe ich.“

„Warum fragst du dann?“, dachte das Mädchen empört. „Und überhaupt, ich finde es sehr unhöflich, anderen Leute im Kopf herumzuspucken. Ich bin mir sicher, in einem Buch gelesen zu haben, dass das Eindringen in fremde Gedanken strafbar ist.“

„Weist du was? Eine Elfjährige die den Mumm den tausend Jahre alten, legendären, sprechenden Hut zu beleidigen hat einen Aufenthalt in GRIFFINDOR verdient, Hermine Granger!“

# Vorhersage

*Danke für die Kommiss!*

## Vorhersage

Es gab vieles was man über Sybill sagen konnte, doch bestimmt nicht das sie hellseherische Fähigkeiten besaß. Trotzdem verbrachte diese Frau einen außerordentlich großen Teil ihrer Zeit - sei es während der Arbeit oder in ihrer Freizeit - damit, Tragödien, Todesfälle und Schicksalsschläge vorherzusagen.

Die Qualität dieser Vorhersagen war stets sehr minderwertig - Sybills legendäre Vorfahrin Cassandra wäre angesichts des Drachenmistes den ihre Nachfahrin verzapfte wohl in Trance gefallen.

Und besagte minderwertige Qualität nahm sogar noch ab, wenn Sybill betrunken war, was in letzter Zeit verdächtig oft vorkam...

Alles in allem bestand also keine Gefahr, das die düsteren Vorhersagen seiner Kollegin sich bewahrheiten würden, dachte Snape.

Wie war Trelawney nur darauf gekommen, ihm eine Bedrohung seines Lebens durch eine Schlange vorherzusagen?